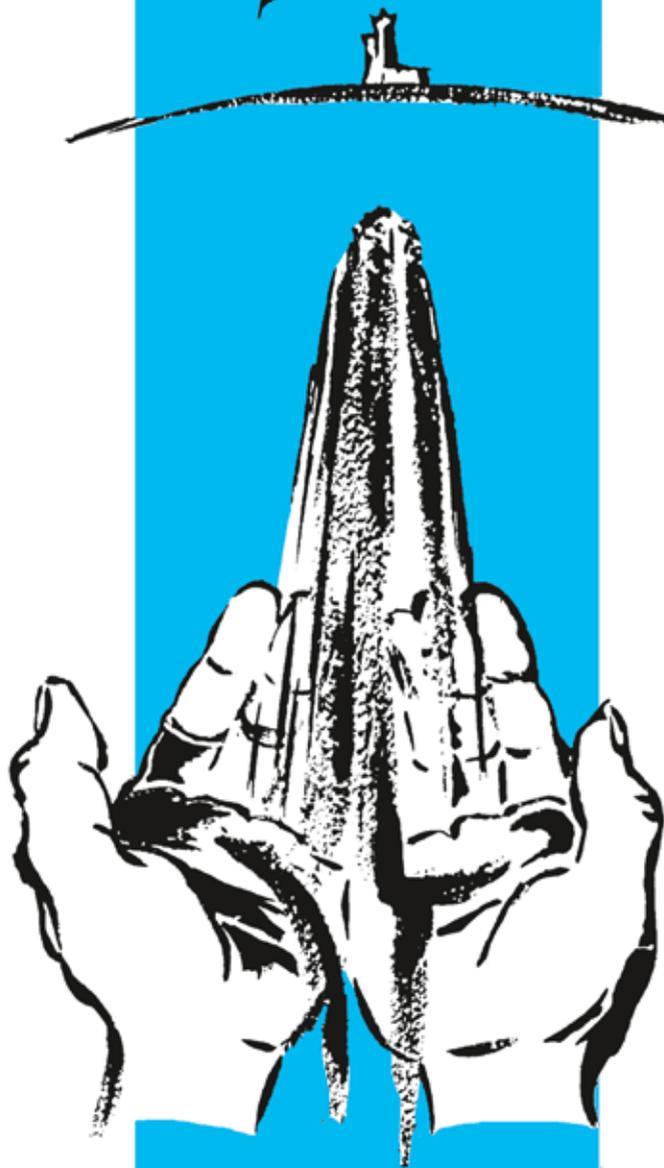


Trostbärnla



2024



Eingangstor der Pilgerallee zum Muttergottesberg



Heimatkalender
Oberes Adlergebirge
Grulicher Ländchen
Friesetal

2024

72. Jahrgang

Herausgegeben
für die Mitglieder des „Vereins der Adlergebirgler e. V.“

Jeder hat in seinem Leben sicher Höhepunkte, die einmalig sind oder in Abständen wiederkehren, jeweils anders im Erleben.

Im Leben unserer Vorfahren waren Wallfahrten solche Höhepunkte. Sie waren nicht nur gelebte Frömmigkeit, sondern auch Gemeinschaftserlebnisse, wie wir sie heute in unserer hektischen, mit Informationen überfluteten Zeit nur selten erleben können.

Mit dem vorliegenden Trostbärnla möchten wir eintauchen in das religiöse Leben unserer Vorfahren, gleichzeitig auch an Geschichte von Kulturschätzen aus Architektur und Kunst erinnern, die erhaltenswert sind.

Wir hoffen, dass weitere Beiträge auch interessant sind.

F. u. U. Brückner

***... Vergessenes zu beleben,
verwehte und verblichene Spuren zu deuten
und zum Sprechen zu bringen ...***

Autor unbekannt

Impressum:

Herausgeber: Verein der Adlergebirgler e.V.
Geschäftsstelle: Enzianstr. 49, 84478 Waldkraiburg
www.heimatverein-adlergebirge.de
Schriftleitung: Ferdinand und Ursula Brückner
Druck: Erhardi Druck Regensburg

Symbol auf der Umschlagseite: E. Othmar Pudek †

Fotos:

Ursula Brückner; Manfred Gischler;
Archiv der Heimatlandschaft Adlergebirge Waldkraiburg;
aus Privatbesitz (Einverständnis liegt vor)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Auffassung der Schriftleitung übereinstimmen. Bearbeitung und sinngerechte Kürzung bleiben vorbehalten.

Alle Rechte beim Herausgeber
ISSN – 1433 – 8807

Grußwort

Liebe Landsleute und Heimatfreunde unserer Heimatlandschaft Adlergebirge, unseres Vereins der Adlergebirgler!

Wir schreiben nun das Jahr 2024. Dieses Trostbärnla, das wir in unseren Händen halten, erscheint zum 72. Mal. In den vorangegangenen Jahrbüchern wurde Vieles festgehalten, was nicht mehr existiert, was in Erinnerung gerufen wurde. Die Heimatkalender für die drei Heimatkreise Oberes Adlergebirge, Grulicher Ländchen und Friesetal sind nicht nur Hefte, die man nach einem Jahr ablegt oder als Altpapier entsorgt. Sie sind Zeugnisse über deutsches Leben in Ostböhmen.

In diesem Trostbärnla wird an die Wallfahrten in unserer alten Heimat erinnert. Wer auf eine Wallfahrt geht, zeigt öffentlich, dass er gläubig ist. Er unternimmt eine spirituelle Reise, man kennt auch den Ausdruck: "Beten mit den Füßen" - und der Wallfahrer hat meistens ein Anliegen für sich oder Angehörige und Freunde, dass er betend zu seinem Ziel trägt, mit der Intention, Erhörung und Lösung zu finden. In dieser Volksfrömmigkeit waren unsere Vorfahren zu ihren Wallfahrtsorten unterwegs.

Auch die anderen, interessanten Beiträge verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Mit Gottes Segen und allen guten Wünschen vor allem in gesundheitlicher Sicht sowie für eine friedvollere Zukunft in heimatlicher Verbundenheit

grüßen herzlichst

*Karl Mück
Obmann des Vereins
der Adlergebirgler e.V.*

*Günther Wytopil
Landschaftsbetreuer der
Heimatlandschaft Adlergebirge*



Maria Hilf-Quelle, Obererlitz

Trostbärnla

Karl Wylcil¹

*Dos is a kuriosos Bärnla,
's hoot kee Wosser, 's hoot känn Steen,
un känn Kübel o a Keete,
konnst nischt nuff un nonder drehn.*

*Will euch nee zum besta haala,
's is a Bichla, kleen un schien.
Ober freilich, lasa kann ock,
dar die Sproche tut verstiehn.*

*Drenn sein Beldla un Geschichtla,
un do werd ma au gewohr
miedam ganza Packs Geschichtla,
wie's amol d'rheeme wor.*

*Hott dr Voter nee a Häusla?
Un wie hoot's wull ausgesahn?
Un die Stube? – Un dos Kromzeug?
Du mächst frocha - ober waan?*

*Un dos Stubla vo der Gruhla,
's wor ock su a Pfafferlooch,
wu se un toot fleißich spula.
Hätt ich ock dos Beldla noch!*

*Wu is Bichla hiegeroota?
Such's ock! – Is's am Ende weg?
Host's verkromert? – Weggeschmessa?
Zu a Lumpa ei a Dreck?*

*Host's – 's is halt awing zerknittert.
Du guckst nei un hierst nee uf,
drehst die Seite ... folla Treppla?
Leh's ock glei uffs Kastla nuff.*

*Ja, ich färrcht halt, mei Gedichtla
werd gor mancher nee verstiehn.
Onse aale Sproche werd wull
mit uns Aala schlofa giehn.*

*Das ist ein kuriosos Brännlein,
es hat kein Wasser, es hat keine Steine
und keinen Eimer an der Kette,
kannst nichts rauf und runter drehn.*

*Will euch nicht zum Besten halten,
's ist ein Büchlein, klein und schön.
Aber freilich, lesen kann nur,
der die Sprache tut verstehen.*

*Drinne sind Bilder und Geschichten,
und da wird man auch gewahr
mit allen Geschichten,
wie es einmal zuhause war.*

*Hatte der Vater nicht ein Häuschen?
Und wie hat's wohl ausgesehen?
Und die Stube? – Und der ganze Kram?
Du möchtest fragen – aber wen?*

*Und das Stübchen von der Oma,
es war auch so ein kleines Loch,
wo sie fleißig spulte.
Hätte ich doch das Bildchen noch!*

*Wo ist das Büchlein hingekommen?
Such's doch! – Ist's am Ende weg?
Hast's verkramt? – Weggeschmissen?
Zu den Sachen in den Müll?*

*Hast's – 's ist halt etwas zerknittert.
Du siehst rein und hörst nicht auf,
drehst die Seiten ... fallen Tränen?
Legst's auch gleich aufs Kästchen rauf.*

*Ja, ich fürchte, mein kleines Gedicht
wird gar mancher nicht versteh'n.
Unsre alte Sprache wird wohl
mit uns Alten schlafen geh'n.*

Januar

- 1. Mo** **Neujahr; Hochfest d. Gottesmutter Maria**
2. Di Basilius d. Gr.; Gregor von Nazians
3. Mi *Namen Jesu; Genovefa; Adula*
4. Do ☾ Christiane; Marius
5. Fr Emilie; Simeon
6. Sa *Erscheinung d. Herrn – Hl. Drei Könige*
- 7. So** **Taufe des Herrn; Severin; Raimund**
8. Mo Gundula; Sigrid
9. Di Hadrian; Julian
10. Mi Papst Gregor X.; Paul
11. Do ● Paulin; Theodosius
12. Fr Hilda; Volkhold
13. Sa Gottfried; Hilarius
- 14. So** **2. So im Jahreskreis; Helga; Reiner**
15. Mo Arnold; Kuno
16. Di Roland; Marzellus
17. Mi Beatrix; Antonius
18. Do ☽ Regina; Priska
19. Fr Pia; Marius; Heinrich
20. Sa Fabian; Sebastian
- 21. So** **3. So i. Jahreskreis; Agnes; Meinrad**
22. Mo Eike; Vinzenz Pallotti
23. Di Heinrich Seuse; Hartmut
24. Mi Vera; Franz von Sales
25. Do ○ *Bekehrung d. Apostels Paulus; Wolfram*
26. Fr Notburga; Timotheus u. Titus
27. Sa Angela; Julian
- 28. So** **4. So i. Jahreskreis; Thomas v. Aquin; Manfred**
29. Mo Sabine; Gerhard
30. Di Adelgund; Martina
31. Mi Johannes Bosco; Wolf

*Nur wer Helles und Dunkles, Aufstieg und Niedergang erfahren,
nur der hat wahrhaft gelebt.*

(Stefan Zweig)

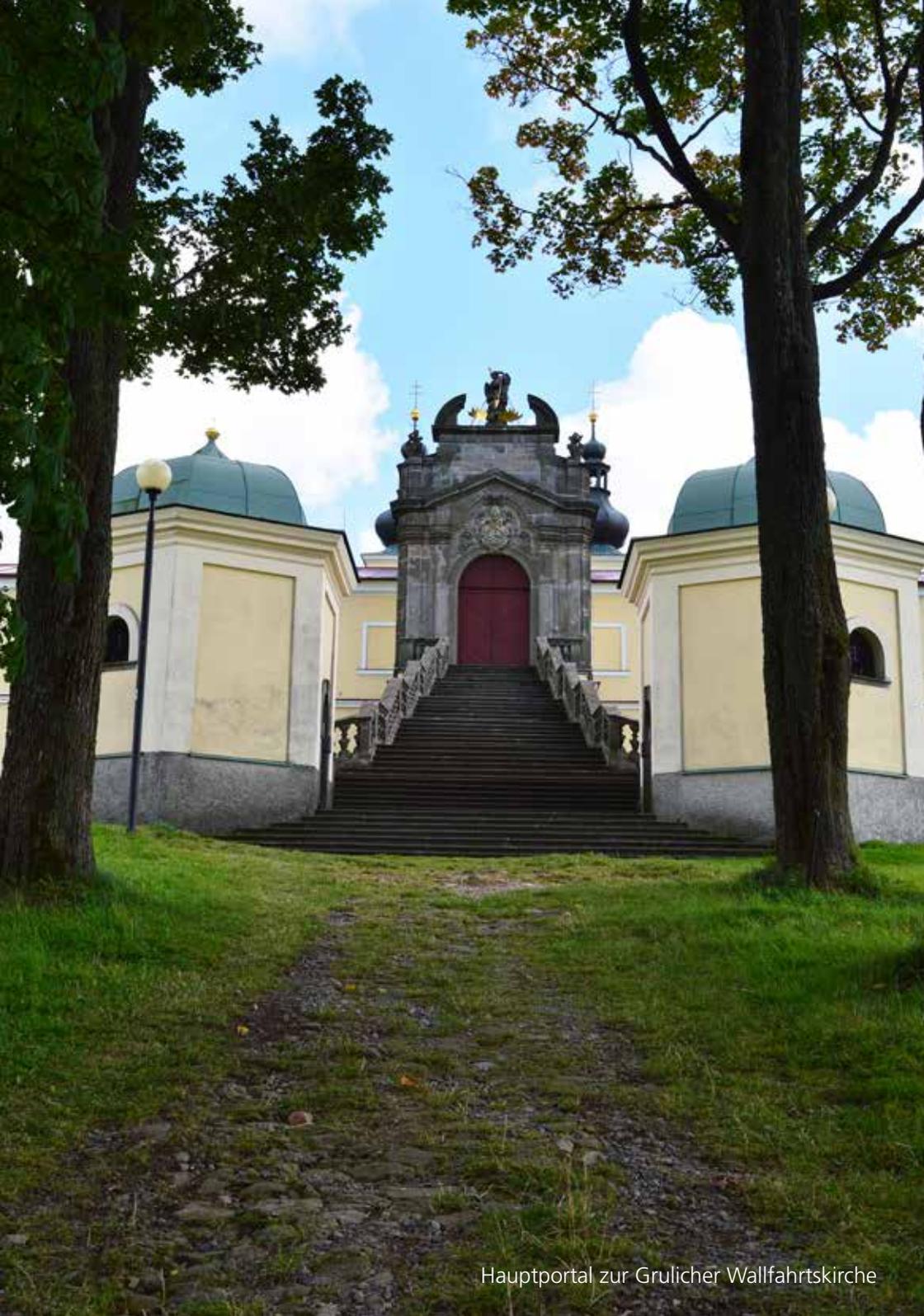


Weihwasserengel in der Grulicher Wallfahrtskirche

Februar

1. Do Brigitte; Servus
2. Fr *Darstellung d. Herrn – "Mariä Lichtmess"; Dietrich*
3. Sa ☾ Ansgar; Blasius
- 4. So** **5. So i. Jahreskreis;** Veronika; Rabanus
5. Mo *Agatha; Adelheid*
6. Di Dorothea; Paul Miki u. Gefährten
7. Mi Ava; Richard
8. Do Hieronymus; Josefine
9. Fr ● Anna; Julia; Lambert
10. Sa Scholastika; Bruno
- 11. So** **6. So i. Jahreskreis;** Liebe Frau v. Lourdes; Theodor
12. Mo *Rosenmontag;* Benedikt; Papst Gregor II.
13. Di Gisela; Adolf
14. Mi *Aschermittwoch;* Cyrillus u. Methodius; Valentin
15. Do Georgia; Siegfried
16. Fr ☽ Philippa; Adalbert
17. Sa 7 Gründer des Servitenordens; Ludolf
- 18. So** **1. Fastensonntag;** Konstantina; Simon
19. Mo Irmgard; Bonifatius
20. Di Amata; Leo
21. Mi Petrus Damiani; German
22. Do Kathedra Petri; Isabella
23. Fr Polykarp; Otto
24. Sa ○ Apostel Matthias; Ida
- 25. So** **2. Fastensonntag;** Walburga; Adeltrud
26. Mo Adalbert; Denis
27. Di Bettina; Leander
28. Mi Roman; Renate
29. Do Mechthild; Oswald

*Es gibt erfülltes Leben, trotz vieler unerfüllter Wünsche.
(Dietrich Bonhoeffer)*



Hauptportal zur Grulicher Wallfahrtskirche

März

1. Fr Albin; David
2. Sa Agnes; Carolin
- 3. So** ☾ **3. Fastensonntag;** Kunigunde; Tobias
4. Mo Kasimir; Rupert
5. Di Olivia; Thiemo
6. Mi Nicole; Fridolin
7. Do Felizitas; Volker
8. Fr Johannes; Michael; Weltfrauentag
9. Sa Franziska; Dominik
- 10. So** ● **4. Fastensonntag;** Emil; Gustav
11. Mo Rosina; Ulrich
12. Di Almut; Maximilian
13. Mi Judith; Leander
14. Do Mathilde; Einhard
15. Fr Klemens Maria Hofbauer; Zacharias
16. Sa Johannes Nepomuk; Heribert
- 17. So** ☽ **5. Fastensonntag;** Gertrud v. Nivelles; Patrik
18. Mo Anselm; Cyrill
19. Di Josef (Bräutigam d. Gottesmutter); Sibylle
20. Mi Irmgard; Wolfram; *Frühlingsanfang*
21. Do Christian; Axel
22. Fr Rita; Elmar
23. Sa Rebecca; Turibio
- 24. So** ○ **Palmsonntag;** Katharina; Elias
25. Mo Jutta; Isaak
26. Di Larissa; Ludger
27. Mi Bernhelm; Heimo
28. Do *Gründonnerstag;* Gundelind; Guntram
29. Fr **Karfreitag;** Ludolf; Helmut
30. Sa *Karsamstag;* Dietmut; Dodo
- 31. So** **Ostersonntag;** Kornelia; Benjamin; *Beginn der Sommerzeit*

Am Klang erkennt man das Metall, an der Rede den Menschen.

(Baltasar Gracià y Morales)



neue Kreuzwegstation auf dem Kreuzberg

April

1. Mo		Ostermontag; Irene; Hugo
2. Di	☾	Marita; Franz v. Paula
3. Mi		Richard; Elise
4. Do		Isidor; Konrad
5. Fr		Vinzenz; Kreszentia
6. Sa		William; Notker
7. So		2. So i. d. Osterzeit; Johann Baptist; Burchard
8. Mo	●	Beate; Walter
9. Di		Waltraud; Hugo
10. Mi		Engelbert; Hulda; Gerold
11. Do		Gemma; Stanislaus
12. Fr		Herta; Julius
13. Sa		Papst Martin I.; Ida
14. So		3. So i. d. Osterzeit; Lidwina; Hadwig
15. Mo	☽	Damian; Reinert
16. Di		Bernadette; Benedikt
17. Mi		Eberhard; Rudolf
18. Do		Wigbert; Agia
19. Fr		Emma; Gerold
20. Sa		Hildegunde; Wilhelm
21. So		4. So i. d. Osterzeit; Anselm; Konrad
22. Mo		Wolfhelm; Kai
23. Di		Adalbert; Georg
24. Mi	○	Fidelis; Wilfried
25. Do		Markus; Erwin
26. Fr		Helene; Trudpert
27. Sa		Petrus Kanisius; Zita
28. So		5. So i. d. Osterzeit; Pierre Chanel; Ludwig
29. Mo		Katharina v. Siena; Dietrich
30. Di		Papst Pius V.; Quirinus

*Der Vorteil des Alters ist, dass man die Dinge nicht mehr begehrt,
die man sich früher nicht leisten konnte.*

(Walter Matthau)



Kreuzwegstation im Kreuzgang der Grulicher Wallfahrtskirche

Mai

- | | | |
|--------|---|--|
| 1. Mi | ☾ | Maifeiertag; Josef d. Arbeiter |
| 2. Do | | Wibke; Athanasius |
| 3. Fr | | Apostel Philippus; Jakobus |
| 4. Sa | | Valeria; Florian |
| 5. So | | 6. So i. d. Osterzeit; Sigrid; Godehard |
| 6. Mo | | Gundula; Anton |
| 7. Di | | Helga; Notker |
| 8. Mi | ● | Klara; Ulrike |
| 9. Do | | Christi Himmelfahrt; Tessa; Beatus |
| 10. Fr | | Liana; Gordian |
| 11. Sa | | Gangolf; Udo |
| 12. So | | 7. So i. d. Osterzeit; Imelda; Pankratius; <i>Muttertag</i> |
| 13. Mo | | <i>Unsere Liebe Frau in Fatima;</i> Servatius |
| 14. Di | | Christian; Bonifatius |
| 15. Mi | ☽ | Rupert; Sophie |
| 16. Do | | Joh. Nepomuk; Ubald |
| 17. Fr | | Paschalis; Walter |
| 18. Sa | | Erika; Burkhard |
| 19. So | | 8. So i. d. Osterzeit; Yvonne; Kuno |
| 20. Mo | | Elfride; Berhardin |
| 21. Di | | Wiltrud; Hermann-Josef |
| 22. Mi | | Rita; Renate |
| 23. Do | ○ | Desiderius; Wibert |
| 24. Fr | | Dagmar; Esther |
| 25. Sa | | Papst Gregor VII.; Heribert |
| 26. So | | Dreifaltigkeitssonntag; Regintrud; Philipp Neri |
| 27. Mo | | Augustinus; Julius |
| 28. Di | | German; Wilhelm |
| 29. Mi | | Papst Paul VI.; Irmtrud; Maximin |
| 30. Do | ☾ | Jeanne d'Arc; Ferdinand |
| 31. Fr | | Mechthild; Petra |

*Fantasie ist wichtig, denn Wissen ist begrenzt.
(Albert Einstein)*



Hauptaltar der Grulich Wallfahrtskirche

Juni

1. Sa Luitgard; Justin
- 2. So 9. So i. Jahreskreis;** Armin; Marcellinus
3. Mo Karoline; Karl Lwanga
4. Di Clothilde; Quirin
5. Mi Bonifatius; Winfried
6. Do ● Kevin; Norbert v. Xanten
7. Fr *Herz-Jesu-Fest*; Gottlieb; Robert
8. Sa Mirjam; Engelbert
- 9. So 10. So i. Jahreskreis;** Gratia; Felizian
10. Mo Olivia; Diana
11. Di Adelheid; Barnabas
12. Mi Papst Leo III.; Guido
13. Do Antonius v. Padua; Gerhard
14. Fr ☽ Burchard; Gottschalk
15. Sa Bernhard; Veit
- 16. So 11. So i. Jahreskreis;** Julietta; Benno
17. Mo Fulko; Rainer
18. Di Elisabeth; Felicius
19. Mi Juliana; Romuald
20. Do Margot; Adalbert; *Sommeranfang*
21. Fr Alban; Aloisius
22. Sa ○ Paulin; Thomas Morus
- 23. So 12. So i. Jahreskreis;** Edeltraud; Wanda
24. Mo *Geburt Joh. d. Täufers; Theodulf*
25. Di Eleonore; Prosper
26. Mi Johannes u. Paulus; Vigilus
27. Do Hemma; Cyrill; *Siebenschläfer*
28. Fr ☾ Senta; Ekkehard
29. Sa *Apostel Petrus u. Paulus; Judith*
- 30. So 13. So i. Jahreskreis;** Emilie; Ernst; Otto - Bischof v. Bamberg

*Denke nicht so oft an das, was dir fehlt,
sondern an das, was du hast.
(Marc Aurel)*



Sancta
Mater

Gnadenbild Maria Major in der Grulicher Wallfahrtskirche

Juli

- | | | |
|---------------|---|---|
| 1. Mo | | Dietrich; Eckard |
| 2. Di | | <i>Mariä Heimsuchung</i> ; Wiltrud |
| 3. Mi | | Apostel Thomas; Günther |
| 4. Do | | Elisabeth; Ulrich |
| 5. Fr | | Antonius M. Zaccaria; Kyrill |
| 6. Sa | ● | Maria Goretti; Goar |
| 7. So | | 14. So i. Jahreskreis ; Edelburg; Willbald |
| 8. Mo | | Edgar; Kilian – Bischof v. Würzburg |
| 9. Di | | Veronika; Augustinus |
| 10. Mi | | Erich; Olaf |
| 11. Do | | Rachel; Bendikt v. Nursia |
| 12. Fr | | Felix; Nabor |
| 13. Sa | | Heinrich u. Kunigunde; Arno |
| 14. So | ☽ | 15. So i. Jahreskreis ; Kamillus; Roland |
| 15. Mo | | Bonaventura; Egon |
| 16. Di | | Carmen; Irmgard |
| 17. Mi | | Gabriele; Alexius |
| 18. Do | | Odilia; Arnold |
| 19. Fr | | Marina; Bernulf |
| 20. Sa | | Margareta; Apollinaris |
| 21. So | ○ | 16. So i. Jahreskreis ; Stilla; Laurentius |
| 22. Mo | | Maria Magdalena; Verena |
| 23. Di | | Brigitta von Schweden; Liborius |
| 24. Mi | | Luise; Christophorus |
| 25. Do | | Thea; Apostel Jakobus |
| 26. Fr | | Anna u. Joachim; Gloria |
| 27. Sa | | Natalie; Rudolf |
| 28. So | ☾ | 17. So i. Jahreskreis ; Adele; Beatus |
| 29. Mo | | Martha; Ladislaus |
| 30. Di | | Trixa; Ingeborg |
| 31. Mi | | Ignatius v. Loyola; Goswin |

Es gibt nichts Lebendigeres als eine Erinnerung.

(Frederico Garcia Lorca)



neues Taufbecken in
Maria Himmelfahrt, Bärnwald

August

1. Do Alfons Maria v. Liguori; Petrus Faber
2. Fr Adriana; Eusebius
3. Sa Lydia; Benno
- 4. So** ● **18. So i. Jahreskreis; Joh.** Maria Vianney (Pfr. v. Ars)
5. Mo Mariä Schnee; Oswald
6. Di *Verklärung d. Herrn*; Alice; Gilbert
7. Mi Afra; Donatus
8. Do Cyriakus; Dominikus
9. Fr Theresia Benedikta vom Kreuz (Edith Stein); Roman
10. Sa Astrid; Laurentius
- 11. So** ● **19. So i. Jahreskreis;** Klara v. Assisi; Nikolaus v. Kues
12. Mo ☽ Radegund; Karl
13. Di Pontianus u. Hippolyt
14. Mi Maximilian Kolbe; Eberhard
15. Do *Mariä Aufnahme in den Himmel*; Assunta
16. Fr Beatrix; Stephan
17. Sa Jutta; Hyacinth
- 18. So** ○ **20. So i. Jahreskreis;** Helena; Claudia
19. Mo Bertulf (Ulf); Sebald
20. Di Bernhard v. Clairvaux; Samuel
21. Mi Gratia; Papst Pius X.
22. Do *Maria Königin*; Regina
23. Fr Rosa v. Lima; Flavian
24. Sa Apostel Bartholomäus; Isolde
- 25. So** ☾ **21. So i. Jahreskreis;** Patricia; Lutz
26. Mo Gregor; Margaretha
27. Di Monika; Gebhard
28. Mi Adelind; Augustinus
29. Do *Enthauptung Joh. d. Täufers*; Sabine
30. Fr Rebecca; Amadeus
31. Sa Anja; Paulinus

*Der Mensch kann nicht zu neuen Ufern vordringen,
wenn er nicht den Mut aufbringt, die alten zu verlassen.*

(André Gilde)



Votivgaben und freigelegtes Fresko in der Basilika (Albendorf)

September

- | | |
|---------------|---|
| 1. So | 22. So i. Jahreskreis; Ruth; Ägidius |
| 2. Mo | Ingrid; Oliver |
| 3. Di | ● Sophie; Papst Gregor d. Gr. |
| 4. Mi | Iris; Suitbert |
| 5. Do | Roswitha; Mutter Teresa v. Kalkutta |
| 6. Fr | Magnus; Gundolf |
| 7. Sa | Regina; Otto |
| 8. So | 23. So i. Jahreskreis; <i>Mariä Geburt;</i> Adrian |
| 9. Mo | Korbinian; Otmar |
| 10. Di | Coleta; Niels |
| 11. Mi | ⋈ Regula; Maternus |
| 12. Do | <i>Mariä Namen;</i> Guido |
| 13. Fr | Notburga; Joh. Chrysostomus |
| 14. Sa | <i>Kreuzerhöhung;</i> Kreszenz |
| 15. So | 24. So i. Jahreskreis; <i>7 Schmerzen Mariens;</i> Dolores |
| 16. Mo | Edith; Cornelius und Cyprian |
| 17. Di | Hildegard v. Bingen; Robert |
| 18. Mi | ○ Ricarda; Lambert |
| 19. Do | Wilma; Torsten |
| 20. Fr | Susanne; Koreanische Märtyrer |
| 21. Sa | Debora; Apostel u. Evangelist Matthäus |
| 22. So | 25. So i. Jahreskreis; Gundula; Mauritius |
| 23. Mo | Thekla; Pater Pio; <i>Herbstanfang</i> |
| 24. Di | ☾ Mercedes; Virgil |
| 25. Mi | Firmin; Nikolaus v. Flüe |
| 26. Do | Eugenia; Cosmas u. Damian |
| 27. Fr | Hiltrud; Vincenz v. Paul |
| 28. Sa | Lioba; Wenzel |
| 29. So | 26. So i. Jahreskreis; Erzengel Gabriel, Michael, Raphael |
| 30. Mo | Hieronymus; Viktor |

*Wir brauchen Freunde nicht, um sie zu brauchen,
sondern um die Gewissheit zu haben,
dass wir sie brauchen dürfen.*

(Epikur)



Taufaltar in St. Michael, Grulich

Oktober

1. Di Theresia v. Kinde Jesu; Manuel
2. Mi ● *Schutzengelfest*
3. **Do** **Tag d. Deutschen Einheit**; Udo
4. Fr Thea; Franz v. Assisi
5. Sa Anna; Meinolf
6. **So** **27. So i. Jahreskreis**; *Rosenkranzfest*; Renate; Bruno
7. Mo Justina; Mark
8. Di Laura; Demetrius
9. Mi Sara; Dionysius
10. Do ☽ Gereon; Franz
11. Fr Quirin; Papst Johannes XXIII.
12. Sa Horst; Maximilian
13. **So** **28. So i. Jahreskreis**; Eduard; Koloman
14. Mo Hildegunde; Burkhard
15. Di Theresia v. Avila; Aurelia
16. Mi Hedwig; Gerhard
17. Do ○ Anselm; Ignatius v. Antiochien
18. Fr Mono; Evangelist Lukas
19. Sa Frieda; Isaak
20. **So** **29. So i. Jahreskreis**; Jennifer; Wendelin
21. Mo Ursula; Celina
22. Di Salome; Ingbert
23. Mi Oda; Severin
24. Do ☾ Antonius Maria Claret
25. Fr Daria; Krispin
26. Sa Josephine; Amandus
27. **So** **30. So i. Jahreskreis**; Christa; Wolfhard; *Ende d. Sommerzeit*
28. Mo Alfred; Simon u. Judas Thadäus
29. Di Ermelind; Ingold;
30. Mi Dietger; Claudius
31. Do *Reformationstag*; Wolfgang

Auch nach einer schlechten Ernte muss man wieder säen.

(Reinhold Schneider)

Plastik Mariä Himmelfahrt,
Kreuzgang der
Grulicher Wallfahrtskirche



November

1. Fr ● *Allerheiligen*; Luitpold
2. Sa *Allerseelen*; Angela
- 3. So** **31. So i. Jahreskreis**; Silva; Hubert
4. Mo Karl Borromäus; Gregor
5. Di Elisabeth; Emmerich
6. Mi Christine; Leonhard
7. Do Erna; Engelbert
8. Fr Götz; Nino
9. Sa ☽ *Weihe d. Lateranbasilika*; Roland
- 10. So** **32. So i. Jahreskreis**; Papst Leo d. Gr.; Justus
11. Mo Martin v. Tours; Heinrich
12. Di Josaphat; Lewin
13. Mi Eugen; Stanislaus
14. Do Albrich; Bernhard
15. Fr ○ Albert d. Gr.; Leopold
16. Sa *Margareta*; Edmund
- 17. So** **33. So i. Jahreskreis**; Bettina; Gertrud v. Helfta
18. Mo *Weihe St. Peter u. Paul in Rom*; Odo
19. Di Elisabeth v. Thüringen; David
20. Mi *Buß- u. Betttag*; Bernward; Edmund
21. Do U. I. Frau von Jerusalem; Amalia; Rufus
22. Fr Cäcilia; Philemon
23. Sa ☾ Felicitas; Klemens
- 24. So** **Christkönigssonntag**; Jasmin; Albert
25. Mo Katharina v. Alexandrien; Niels Stensen
26. Di Ida; Konrad
27. Mi Ute; Virgil
28. Do Helena; Gunther
29. Fr Kerstin; Frederik
30. Sa Apostel Andreas

In der vollkommenen Stille hört man die ganze Welt.

(Kurt Tucholsky)



Kanzel in der Basilika in Albendorf

Dezember

- 1. So** ● **1. Adventssonntag;** Natalie; Charles de Foucauld
2. Mo Bibiana; Luzius
3. Di Emma; Franz Xaver
4. Mi Barbara; Johannes v. Damaskus
5. Do Anno; Reinhard
6. Fr Dionysia; Nikolaus
7. Sa Gerda; Ambrosius
- 8. So** ☽ **2. Adventssonntag;** *Mariä unbefleckte Empfängnis;* Alfrida
9. Mo Valerie; Liborius
10. Di Angelina; Jürgen
11. Mi Daniel; Tassilo
12. Do Johanna; Hartmann
13. Fr Luzia; Odilia
14. Sa Franziska; Johannes v. Kreuz
- 15. So** ○ **3. Adventssonntag;** Christine; Carlo
16. Mo Adelheid; Dieter
17. Di Jolanda; Lazarus
18. Mi Philipp; Nadja
19. Do Susanna; Papst Urban V.
20. Fr Regina; Holger
21. Sa Hagar; Richard
- 22. So** ☾ **4. Adventssonntag;** Jutta; Marian; Winteranfang
23. Mo Viktoria; Ivo
24. Di *Heiligabend;* Adam u. Eva
25. Mi **1. Weihnachtstag;** Anastasia
26. Do **2. Weihnachtstag;** Stephanus
27. Fr Apostel Johannes
28. Sa *Fest d. Unschuldigen Kinder;* Kaspar
- 29. So** ● **Fest d. Hl. Familie;** Jessica; Thomas Becket
30. Mo Felix; Germar
31. Di Papst Silvester; Melanie

*Was das Herz bewegt, setzt die Füße in Bewegung.
(aus Ruanda)*



Geburt Mariens, Kreuzgang der Grulicher Wallfahrtskirche

Die Anna-Kapelle auf dem Ernestinenberg

Fritz Zerbs

Dem Heger Kastner aus Ottendorf war die schwierige Aufgabe zugeteilt worden, der Wilddieberei in diesen Wäldern ein Ende zu bereiten. Nach vielen Mühen fand er endlich eines Tages eine deutliche Spur, die jedoch mit einbrechender Dunkelheit wieder verloren ging. Übermüdet und weit entfernt von zuhause, beschloss er, im Walde zu übernachten. Im Gras hinter einem Strauche schlief er bald ein.

Es dauerte nicht lange, da näherten sich Schritte, halblaute Stimmen wurden vernehmbar und drei Männer, es waren die Wilderer, ließen sich unweit des Hegers nieder, ohne ihn zu bemerken. Dieser hatte längst die Situation erkannt, umso mehr, als die Wilderer ein Feuer entfachten und geschossenes Wild brieten und dabei ihrer Wut gegenüber dem Heger freien Lauf ließen: „Dam verfluchta Kalle mißt mas gaan, dan mißt ma bei lebendichem Leibe eis Feuer schmeißa!“ sagte der eine und die beiden anderen pflichteten eifrig zu. Gemeint war der Heger, der auf diese Weise kein Auge mehr zubrachte und inbrünstig gelobte, hier eine Kapelle zu errichten, falls er noch lebend davonkäme.

Lange vor Sonnenaufgang, als er die Wilderer in tiefem Schläfe wusste, schlich der Heger davon, nachdem er ihre Gewehre entfernt hatte. Mit Hilfe einiger Dorfbewohner wurden dann die Übeltäter überwältigt und der Bestrafung zugeführt.⁸

Nach diesem sehr gefährlichen, aber noch gut verlaufenen Erlebnis ließ der Waldheger Johann Kastner aus Oberdorf aus Dankbarkeit im Jahre 1766 auf dem 992 m hohen Berge Hoheckicht (Hohe Ecke) an der Stelle des Geschehens eine dem Hl. Joachim geweihte, hölzerne Kapelle errichten.

Mitten im Walde stand sie und wurde bald baufällig. Die Reichsgräfin Johanna von Nostitz-Rieneck ließ im Jahre 1828 den Platz um die Kapelle abholzen und an der gleichen Stelle eine massive 7 x 8 m große Kapelle bauen, die der hl. Anna geweiht wurde. Ein anderer Wohltäter stiftete dazu einen Kreuzweg. Nach der Kapelle wurde der Berg „Anna-Berg“ genannt. 1856 ließ die Stifterin der Kapelle das Innere renovieren und die Außenwände mit gusseisernen Platten belegen. Zu Ehren der Reichsgräfin und zu ihrem Gedenken heißt seither die Hohe Ecke „Ernestinenberg“. Um die schöne Aussichtrecht genießen zu können, wurde auf dem freien Platz neben der Kapelle ein Aussichtsturm aufgestellt.

8 Anmerkung: Der Beitrag wurde aus anderen im Archiv vorhandenen Texten kursiv ergänzt.



Kapelle auf dem Ernestinenberg

Ein Bärnwalder Bauer stiftete um die gleiche Zeit neben der Kapelle ein steinernes Kreuz. Dazu kam später auch eine schöne, hohe Mariensäule. Rudolf Tasler aus Bärnwald, ... berichtete dazu folgendes:

„Es geschah im Jahre 1870. Mein Großvater Anton Krause aus Bärnwald Nr. 3 wollte im Winter auf einem Hörnerschlitten einige Meter Brennholz, die unterhalb des Gipfels des Ernestinenberges aufgeschichtet waren, ins Tal nach Hause fahren. Im tiefen Schnee fand er das Holz kaum und musste es mit viel Mühe ausschaufeln. Fast zwei Meter tief wurde die Grube im Schnee. Als er heraussteigen wollte, brachen die Schneewände ein und verschütteten ihn bis zu den Schultern. Mit eigener Kraft vermochte er sich aus der gefährlichen Lage nicht befreien. In seiner Angst schrie er um Hilfe. Er betete zur Mutter Gottes und gelobte, eine Statue am Ernestinenberg aufzustellen, wenn er noch einmal nach Hause käme. Als es bereits Abend geworden war und der Großvater nicht heimkam, gingen seine Leute ihn suchen und fanden ihn.

Das Gelübde hat der Großvater erfüllt. Im schlesischen Wallfahrtsort Wartha bestellte er eine Mariensäule, bestehend aus Sockel, Säule und Marienstatue, und holte sie mit seinen Nachbarn dort ab. Die Fahrt, Wartha liegt etwa 40 km weit von Bärnwald entfernt, dauerte drei Tage. Auf der stillen Höhe fand die vier Meter hohe Mariensäule einen würdigen Platz neben der im Sommer viel besuchten Wallfahrtskapelle.“

Diese Kapelle ist im Jahre 1937 dem Grenzbefestigungsbau zum Opfer gefallen und konnte auf der Ottendorf zugewandten Ostseite des Ernestinenberges wieder errichtet werden.



Bärnwälder Kirche Maria Himmelfahrt 2021

Die Geschichte der Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt in Bärnwald

Zusammenfassung⁹

Die erste schriftliche Erwähnung der heutigen Ortschaft Neratov, in späteren Quellen fast ausschließlich Bärnwald genannt, ist von 1550. Sie ist auf dem Grenzgebiet der Rokitnitzer Herrschaft (damals im Besitz der Herren von Riesenburg) gewachsen und die ersten Ansiedler, Glasmacher, hatten deutsche Namen.

⁹ Auszüge aus der Chronik von Bärnwald (R. Alliger) und Historie Neratovade (Internet, kursiv)

Nach der Besiedlung bzw. Anlegung des Ortes Bärnwald war es der sehnlichste Wunsch der hiesigen Ansiedler, ein katholisches Gotteshaus mit einer dazu gehörenden Begräbnisstätte zu erbauen.

Ursprünglich war beschlossen worden, das Gotteshaus in der Mitte des Ortes zu errichten und zwar auf dem Grunde des Bauern Hans Schmidt auf CoNro. 52 (Hauser Eduard, 1945), der jedoch nicht zu bewegen war, den hierfür erforderlichen Baugrund abzugeben.

Daraufhin erbot sich der hiesige Vorwerksbesitzer Thomas Leuchtenberg¹⁰ den zur Erbauung eines Gotteshauses erforderlichen Baugrund unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Somit wurde dann im Jahre 1570 ein hölzernes Kirchlein mit einem Türmchen auf dem Dache erbaut und zwar auf der Stelle der heutigen Friedhofskapelle. Um dieses Kirchlein wurde die Begräbnisstätte angelegt.

Laut einer Bestimmung durch Kaiser Karl IV., dass jede neuerrichtete Kirche eine Widmut¹¹ haben muss, so erhielt auch dieses Kirchlein eine Hufe Grund aus dem Vorwerke beigemessen.

Im Jahre 1590 wurde vom Gutsherrn Christof von Mauschwitz und Armenruh ein neues Urbarium der Herrschaft Rokitnitz verfasst, worin es von dem Kirchlein in Bärnwald heißt: „... dass es in Ewigkeit von Niemanden geändert oder angetastet werden darf.“

1667-1668 wurde an der Stelle des ursprünglichen Holzkirchleins auf Kosten der umliegenden Gemeinden, vorwiegend von den Glätzischen, eine neue, diesmal schon steinerne Kirche aufgebaut. ... Auf dem Hochaltar war ein Bild der Himmelfahrt und darunter die Gnadenstatuette der Jungfrau Maria.

Durch Bemühen des damaligen Rokitnitzer Pfarrers beim Vatikan verlieh Papst Clemens XI. einen auf sieben Jahre andauernden Ablass für die Kirche in Bärnwald mit der Bemerkung: „Wenn zur Hl. Jungfrau Maria am Feste ihrer Himmelfahrt die Litanei Unserer Lieben Frau und zu allen Heiligen gebetet werde, sowie für Beicht- und Kommunionempfang an diesem Tage einen 100tägigen Ablass für alle Sünden und Laster.“

Der bekannte und 1924 verstorbene Heimatchronist Eduard Alliger in Bärnwald, hat sich der Mühe unterzogen, aus 15 Jahrgängen der damaligen Kirchenbücher alle Fürbitten und Gelöbnisse zusammenzuzählen. Es waren 4.794 Gelöbnisse und 1.481 Personen, die hier Heilung gefunden hatten. Solche waren aus Böhmen, Schlesien, Österreich und Preußen. Aus Prag, Wien, Dresden, Breslau und Glatz waren Bitten um Fürbitten gekommen.

Diese neue, massiv gebaute Kirche wurde daher ein gesuchter Wallfahrtsort. An den Marienfesten waren immer sieben bis acht Geistliche aus Glatz und

10 Das Vorwerk ist die spätere Erbschölzerei Nr. 75

11 landwirtschaftlich genutztes Pfarrland

Opotschno anwesend. Durch zahlreiche Prozessionen an diesen Festtagen kamen 3.000 bis 4.000 Menschen zusammen, die dem Hl. Messopfer beiwohnten. Aus Anlass vieler plötzlicher Krankheitsheilungen, die nach Anrufung der Hl. Muttergottes geschahen, kam die Bärnwalder Kirche in den Ruf eines Heiligen Gnadenortes.

Nach all dem großen Andrang war der allgemeine Wunsch nach einer großen geräumigen Kirche. Die 1667 erbaute Kirche erwies sich als viel zu klein und war auch schon etwas baufällig geworden. So wurde der Bau einer neuen Kirche endgültig beschlossen. Den stärksten Impuls zum Bau einer großen Kirche sollen die Brüder des Serviten-Ordens aus Grulich gegeben haben. ...

Zu der heutigen Kirche wurde am 14. August 1723 durch Gräfin und Graf von Nostitz-Rieneck der Grundstein gelegt. Der äußere Bau in ovaler Form wurde 1733 beendet, doch die inneren Arbeiten mit Seitenaltären, Kanzel, Malereien und Skulpturen zogen sich bis zum Jahr 1749 hin, ... Auf dem mit Schindeln gedeckten Dach waren ein kleines Türmchen mit einer kleinen Glocke (32 kg) und zwei größere Türme mit größeren Glocken (120 und 320 kg). Die mittlere und die kleine Glocke wurden für Kriegszwecke 1917 eingeschmolzen, 1922 durch neue ersetzt. Nur die große Glocke (320 kg), die 1602 vom Gutsherrn Christoph von Mauschwitz gestiftet worden war, blieb bis 1945 erhalten.



Bärnwalder Kirche Maria Himmelfahrt:
Sonneneinstrahlung 12.08.1921, 12.27 Uhr

Interessant ist, dass die Kirche gerade in der Mittagslinie liegt, sodass am Weihnachtsfest zu Mittag die Sonnenstrahlen genau auf den Tabernakel fallen.

1776 wurden die Stiegen zum Hauptportal gebaut. Die dazu benötigten Baumaterialien wurden durch Sammlungen und Spenden finanziert oder unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Sämtliche Zufuhren des Baumaterials leisteten die Bauern aller umliegenden Dörfer ebenfalls umsonst. Im Winter 1728/1729 war der Erlitzfluss den ganzen Winter über zugefroren, sodass die Sandsteine aus Nesselfleck auf dem Fluss gefahren werden konnten. Dies war ein großer Vorteil gegenüber den schlechten Verkehrsverhältnissen in jener Zeit. Erst bei der letzten Fuhre im März 1729 brach das Eis auf dem Erlitzfluss.

1627 bis 1768 war die Kirche in Bärnwald eine Filialkirche von Rokitz, in der jeden dritten Sonntag im Monat eine Messe gefeiert wurde. 1779 wurde sie eigenständige Pfarrei.

Die Kirche in Bärnwald, die unter dem Patronat der Gutsherren von Rokitz, der Grafen von Nostitz-Rieneck stand, wurde mit deren finanzieller Hilfe wiederholt renoviert und im Jahre 1895 mit einer Turmuhr ausgestattet, deren Zifferblatt den Durchmesser von drei Metern aufwies.

Die Kirche befand sich bis zum Jahre 1945 in einem guten Bauzustand. In ihrem Innern war sie reich ausgestattet und galt als die schönste Kirche in ihrer weitesten Umgebung.

Am 10. Mai 1945 gegen 10 Uhr früh wurde Bärnwald von der Roten Armee besetzt. Die große Kirche wurde als Versteck des Wehrwolfes vermutet. Um dieses Versteck zu erkunden, wurde eine Panzerfaust in das Dach der Kirche abgeschossen. Um vier Uhr nachmittags schlugen die hellen Flammen durch das Dach der Kirche, deren Gebälk die Panzerfaust entzündet hatte. Die wenigen noch vorhandenen Bewohner, meistens nur alte Leute, konnten den Brand nicht eindämmen, da auch in unmittelbarer Nähe kein Wasser zum Löschen war und so brannte der Dachstuhl mit den beiden Türmen nieder, die Glocken stürzten herab und die Turmuhr wurde beschädigt.

Das Innere und das gesamte Mobiliar blieben unberührt, von den starken Ziegelgewölben geschützt.

Aber schon in demselben Jahr können wir das Streben der Vielen nach der Rettung der Kirche bemerken. Der letzte Bärnwaldener Pfarrer und die deutschen Bewohner setzten sich für die Rettung der Kirche ein und räumten die Trümmer aus der Kirche. Die Soldaten der Kompanie des 1. Battalions des 19. Infanterieregimentes der tschechoslowakischen Armee in Bärnwald schrieben schon am 8. August 1945 dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Jan Šrámek, dass er durch seinen Einfluss die Rekonstruktion des „prachtvollen Kunstdenkmals“ beschleunige, und sie boten ihre Hilfe bei der Herstellung an.



ausgebrannte Ruine der Bärnwalder Kirche Maria Himmelfahrt

Geldmittel wurden bereitgestellt. Am 18. Oktober 1945 konnten die eigentlichen Arbeiten begonnen werden. Firma Josef Kalous führte die Holzkonstruktion des Daches durch und beschlug es mit den Brettern und der Dachpappe. Zur Deckung des Dachstuhles mit Schindeln oder Eternit reichten die Geldmittel aber nicht. 1950 sollte die Kirche niedergerissen werden. 1955 übernahm die Kirche die Initiative zum Wiederaufbau. 1956 gelang es zunächst durch Bemühungen des Pfarradministrators von Rokitzitz, Geldmittel zu bekommen und mit eigenen Kräften die Arbeiten zur Deckung des Kirchendaches mit Schindeln fortzusetzen, was seitens der Behörden auf wenig Verständnis stieß. Die Gelder wurden wieder „abgenommen“ und die Staatszustimmung zur Seelsorge verweigert. Alle Arbeiten wurden eingestellt.

Der Sturm zerriss die dünne Pappe auf dem Notdach, sodass Regen und Schnee in das Gewölbe eindringen konnten. Am Karsamstag 1957 ist das ganze nasse Gewölbe heruntergestürzt.

Etwas Hoffnung gab es erst am Ende der 60er Jahre als sich staatliche Stellen mit dem Bärnwalder Gotteshaus befassten und eine Eintragung in die Denkmalliste des Staates beantragt wurde. Aber das scheiterte an dem eindeutigen Widerstand der damaligen Kulturabteilung des Kreisnationalausschusses in Reichenau (Rychnov nad Kněžnou), die sich vor der Verantwortung vor dem statischen und baulichen Zustand des Denkmals fürchtete. 1973 hat die Abteilung des Inneren des Rates des Bezirks Nationalausschusses aus „politischen Gründen“ um den Abriss der Kirche nachgesucht.

Die Kirche ist gerettet worden dank der Staatsdenkmalpflegeorgane. Als neuer Rokitzitzer Pfarrer kam Josef Suchár mit dem Gedanken an die Erneuerung des Wallfahrtsortes und der Maria Himmelfahrtskirche. Am 15. August 1990 fand hier die erste Wallfahrt statt, noch auf der Wiese vor der Kirche, ein Jahr später schon in der frisch ausgeräumten und ausgekehrten Kirche. Die neue Bärnwal-

der Tradition begann. ... Nicht nur die Bärnwalder Hauptwallfahrt an Maria Himmelfahrt (am 15. August) ... und die Feier der anderen Marienfeste finden hier statt. ... Gleichzeitig verlaufen anspruchsvolle Sanierungsarbeiten, ...



Bärnwalder Kirche Maria Himmelfahrt: Ort der Versöhnung

Anmerkung der Schriftleitung:

In den vergangenen 30 Jahren haben die Sanierungsarbeiten die Bärnwalder Wallfahrtskirche zu einem sehenswerten Anziehungspunkt werden lassen, den viele Menschen zum Gebet besuchen und der Himmelskönigin ihre Bitten vorbringen. (S.a. Trostbärnla 2022)

Quellen:

Archiv der Heimatlandschaft Adlergebirge Waldkraiburg und Historie Neratovade, Jana Opletová, Übersetzung von Mgr. Josef Peterka (Internet, Stand 1993)



Der Muttergottesberg (Mariaborg)

Franz Habermann

Wenn ich von Brünn aus in meine Heimat fuhr, so war ich schon auf der Fahrt so „holb derheeme“. Hinter Abtsdorf steckte ich den Kopf zum Wagenfenster in der Fahrtrichtung heraus und da sah ich über die Triebitzer Senke den Höhenzug vom Schwarzen Berge nach Schildberg. Der alte vertraute Freund schickte mir seinen Willkommengruß. In Wildenschwert lauschte ich im Wartesaale den vertrauten Lauten unserer Mundart und auf der Fahrt von Lichtenau nach Grulich guckte ich rechts zum Fenster hinaus, da sah ich auf der Höhe das Kloster mit der Wallfahrtskirche.

Liebe Kindheitserinnerungen wurden wach. An der Hand der Eltern gingen wir alljährlich als Kinder hier hinauf; nach Teilnahme am „Segen“ bekamen wir Zuckerwerk aus einer Baude. Der Höhepunkt der Wallfahrt für uns Kinder war aber gegeben, wenn wir im benachbarten Gasthofe „a poor Krienwerschla“ erhielten. Und andere Erinnerungen traten ins Bewusstsein. Dort oben waren wir als Jünglinge zur „Fohrt“ (15. August) aber nicht so sehr der himmlischen Freuden wegen, sondern mehr der weltlichen. Wir schwangen das Tanzbein, „mir worn ofm Mariaborche zur Musich“ – Lang vorbei. –

Und nun bin ich mit meinen beiden ältesten Enkelkindern anfangs Juni 1946 auf den Berg gegangen. Es sollte vor der Aussiedlung das letzte Mal sein. In der Kirche haben wir unsere Andacht verrichtet, die Kinder haben mit Be-

wunderung die kunstvollen Seitenaltäre betrachtet. Es sind wahre Kunstwerke. Arbeiten der Holzschnitzerei des Südtiroler Grödnertales. In jedem Reiseführer würden diese Altäre als Sehenswürdigkeit mit zwei Sternchen bezeichnet sein. –

Die Bauden sind gesperrt, das Gasthaus ist Deutschen nicht zugänglich. Da habe ich den Enkeln die Heimat ihrer Väter gezeigt und so manches erzählt, was den Kindern von Interesse war. Herrlich ist der Rundblick da oben! Weit geht der Blick in die Ferne, er wird im Osten vom Schneegebirge begrenzt. Geht man bis zum Friedhofe von Heidisch, sieht man auch das Altvatergebirge. Und zu Füßen liegt Grulich.

dos Staatla, dos klene,
wie aus am Schachtala on immer neu
lodts gostfreundlich jedermann ei.
(Oehl)



Blick vom Muttergottesberg

Wir sitzen auf der Bank vor dem Stiegenaufgang zum Kloster. Gegen Norden wird der Blick vom Adlergebirge begrenzt, deutlich sehen wir die Hohe Messe (1.120 m); bei klaren Tagen sieht man die Heuscheuer, kenntlich an ihrem waagrechten Gipfel. Und gegenüber, da zieht sich unser lieber Höhenzug, an seinen Hängen die Dörfer Nieder-Ullersdorf, Ober-Ullersdorf, im Volksmun-

de „Derfla“ genannt. Es trägt den Verkleinerungsnamen mit Recht. Bloß 26 Häuschen ziehen sich den Berghang herab. Es ist die letzte Siedlung unserer Heimat. Im Jahre 1740 hat Emanuel Graf von Althan, der Grundherr von Mittelwalde und Grulich, den Ort angelegt. Die obersten Häuser vom Derfla grenzen an die obersten Häuser von unserm lieben Rothwasser. Eingebettet in die Hänge zu beiden Seiten des Schwarzbaches liegen die schmucken Bauernhäuser und Ausgedingehäuschen. Wir erkennen ganz deutlich die Wirtschaften: Oberbauer Kühn, Becker, Schmied, Fiebich, Sturm, Effenberger (Niezer), Blümel, Scholz, Dimt, Pusch-Seffa-Borg (Kargersberg) fängt dann den Blick auf.

„Großvater, wer hat denn diese schöne Kirche gebaut?“ so die Kinder. „Das Kloster steht schon 250 Jahre, es wurde in den Jahren 1696-1700 erbaut. Am 6. August 1696 hat der Bischof Johannes Tobias Becker, ein Grulicher Kind, den Grundstein zum Kloster gelegt. Ihr habt das Gnadenbild auf dem Hauptaltare gesehen, die Muttergottes zu Grulich, der fromme Pilger all ihre Nöte und Sorgen zu Füßen legen. Dieses Bild ist eine Kopie des berühmten Bildes aus der großen Kirche in Rom MARIA MAJOR. Es wurde von einem Mönch nach Böhmen gebracht und dem Bischof Becker zum Geschenk gemacht. Am 21. August 1700 nachmittags wurde das Gnadenbild unter großer Feierlichkeit aus der Grulicher Kirche in die Wallfahrtskirche übertragen.

Ein großes Unglück brach über diese heiligen Stätten im Jahre 1846 herein. In der Nacht vom 7. auf den 8. August schlug der Blitz in das Kloster, das fast vollständig ein Raub der Flammen wurde. Das Gnadenbild wurde von einem Priester des Klosters in den Keller gebracht und so gerettet. Es fanden sich viele Wohltäter, die reichlich Spenden gaben, sodass das Kloster und die Kirche innerhalb kurzer Zeit wieder aufgebaut werden konnten. Am 8. September 1847 fand bereits die Einweihung der neuen Klosterkirche statt.

Im Jahre 1779 hatte das Kloster hohen Besuch, Kaiser Josef der Zweite. Dieser Monarch war zum zweiten Mal in Grulich, das erste Mal am 5. Juli 1766 mit vielen Generälen, zum zweiten Mal am 3. September. An dem Hause, in dem er übernachtete, wurde auf dem Ringplatze eine Gedenktafel angebracht. Sie musste nach 1918 entfernt werden.“ –

„Großvater, was wollte denn der Kaiser in Grulich, das ist doch weit von Wien.“

„Seine Mutter, die große Kaiserin Maria Theresia, hatte einen langen Krieg mit dem Preußenkönig geführt. Dieser war unglücklich ausgegangen. Die Kaiserin musste einen großen Teil von Schlesien abtreten und auch die Grafschaft Glatz, deren südlichen Teil ihr dort sehen könnt. Damals wurden die neuen Grenzen gezogen; es sind jene, die heute noch gelten. Der Kaiser kam von Wien, um zu sehen, wo die neuen Grenzen gingen, er ritt entlang dieser und kam auch nach Kronstadt im Adlergebirge. Dort hat er bei einem Bauern,

der gerade Hafer mähte, mit der Sense geholten. Es war ein leutseliger Mann. Um die Sicherheit der Grenzen zu erhöhen, baute er eine Festung, die seinen Namen trägt, Josefstadt in Böhmen¹².“

„Großvater, warum sagen denn die Leute Wallfahrtskirche?“

„Aus der Umgebung kommen jeden Sonntag viele fromme Leute auf den Berg, auch wochentags trifft man fromme Pilger. In früheren Zeiten, als ich noch so klein war wie ihr jetzt, da kamen viele Pilger von weit her in Wallfahrten hierher. Nach dem Anbau im Mai kamen aus der Gegend von Olmütz die Hanaken, aus der Walachei in Mähren kamen die „Weißmäntel“, sogenannte nach den Mänteln aus weißer Schafwolle, viele Eisenbahnzüge brachten Pilger aus dem Reich und jedes Jahr im Mai ging eine Prozession aus Brünn hierher. Rund 40.000 bis 60.000 Wallfahrer besuchten alljährlich den Muttergottesberg.

12 heute Stadtteil von Jaroměř



Blick vom Muttergottesberg

Als im Jahre 1902 das Pilgerheim erbaut worden war, blieben einzelne Wallfahrer oft tagelang auf dem Berg, nach und nach kamen erholungsbedürftige Leute aus Brünn und anderen Orten, um hier in der frischen Luft der Höhe und dem Frieden der Berge vom Hasten und Treiben der Stadt auszuruhen und im frommen Gebet der lieben Muttergottes alle Anliegen vorzubringen.“ Die Dämmerung brach herein, die letzten Strahlen der abendlichen Sonne glänzten in den Fenstern der Kirche. Nirgends ein Mensch, die Gegend wie ausgestorben, es war nicht ganz ungefährlich in jenen unheilvollen Tagen des Juni 1946 sich im Freien aufzuhalten. Still und ruhig bin ich mit meinen Enkeln den Berg hinabgestiegen gegen Ober Erlitz. Vielleicht war es der letzte Besuch bei der lieben Gottesmutter in Grulich.

Quelle: MeiHeemt 1953

Meine erste Wallfahrt auf den Muttergottesberg

Sepp Nutz

„Ha, Jengla, wenn dos doch grode drgiehn tätst, nähm ich dich mone mit of a Grulich!“ meinte meine Mutter eines Tages im Monat Juni. Ich war damals etwa zehn Jahre alt und für mein Alter zwar nicht besonders groß, aber sonst gesund entwickelt und, wie ich heute beschämt eingestehen muss, nicht der bravste „Jonge vo drheeme“. Mehr hatte meine Mutter nicht sagen gebraucht, denn ihre Erwähnung war bei mir auf den fruchtbarsten Boden gefallen; nicht auf den der Andacht, sondern auf den, der für kleine Jungen so gesuchten Abenteuer. Bei so was gibt es immer was zu sehen und zu hören. Ich bestürmte nun meine Mutter und als sie gelegentlich der Erwähnung der „Wullfohrt“ zu meinem Vater vom Onkel als „Vierbater“ sprach, war meine Drängelei noch größer. Ich versprach also, unter allen Umständen brav zu sein und „schien zu lafa“ und als ich noch einige „knechtliche“ Arbeiten in Haus und Hof verrichtet hatte, die diesmal sehr schnell beendet waren, hatte ich die Zusage meiner Mutter.

„Der Onkl ols Vierbater!“ Das war eine Bauernwallfahrt mit allem Drum und Dran, mit „a Struhköwrlan“ bei den Frauen und mit den „Quorkschnieta“ in den roten „Schnupptichlan“ bei den Männern, untergebunden am Hosenriemen. Was wusste und verstand ich damals, wer der Onkel eigentlich war. Für

Naus eis Odlergeberche

Helmut Sprinz, Leipzig

Vu onserm Derfla Kunstdruff wann die nächsta Steedte, Rokitnitz on Reichenau, viel zu weit weg, ols doos ma hätte sie ols klenner Jonge zu Fusse drlanga kenna, s´wann halt wull zwelf km bis uff Rokitnitz.

Däsholwe kunn ma bloos die Nockwerderflan Katscher, Stimms on Saufluss zu Fusse besucha, mährstns zusomma mit dr Muttr. Uff a Katscher gings zur Kerche on zu da Greewern. Uff die Stimms gings amool mit dr Muttr on menner Schwaster zur Tante Guste. Efter sein mer a zu a Gruußeltern uff a Saufluss ganga. Datte hie bin ich amool zusomma mit mem Freinde Homa Friedl geloffa. Meine Gruußmuttr hotte wing Zeit, machte ons ower noch hattich a Gebreete.

Die Rokitnitzfaad aim Summer 1943 mit dr Muttr on Schwaster Dietlinde is mer noch ei guudr Erennerung. Mer besuchta datte enn Verwannta, on groode wo mer Ei Goods Noma sehn wullta, ging har vum Gaata eis Haus, hullte senn Fotoapparat on machte noch doos Beldla vu ons Dreia.



Ols ich 7 Jahre aalt war, seete mei Gruußvotr: Kumm ock, heite will ich der amool dos aale Schloos eim Ribarche zeicha. Dr Gruußvotr zeichte mit semm Giehstecka nondr zum Flessla. Dos war aine ganz andere Richtung wie dr bekannte Waaig iwers Mariabelde noch Katscher, oder wie dr Waaig iwer dos Johannisdenkmal ais Henderdarf.

Dar Fuußstaig ging glai om Flessla lang. Do soh ich Forella, die viel grissr warn, wie die Forella, die ich bisher gesahn hotte. Mei Gruußvotr drzeelte mer, seit die Kunstdruffer Molkerei ehre Molke ais Bächla geißt, sein die Forella aim Bächla fost verschwonda, doch wetter donda wochsa se um so besser on do sieht ma rechtige Petzka. Wu dos Kunstdruffer Bächla ei doos Katscher Bächla kemmt, gings om Wosser wetter bis uf a Ribarch. Vum Schlosse war

kaine Spur, denn es war blooß aine Ruine. Dos Ainziche, o doos ich mich datte erennern koon, war die Eikehr ai em Wertschause, wu mer dr Gruußvotr n ruute Brause spenderte. Ich kann mich nee drennern, ob dr Gruußvotr fer sich salver a wos bestellt hotte.

Vum Haimwaaiche weiß ich noch, dos ich sehr miede war bei menner ersta Wanderong on ich weiß, dos mer dr Gruußvotr efter amool senn Giehstecka hie hielt, domitte haar mich henderhaar ziehn kunnte.

Aim Tochebuche vu Franz Sprinz fond ich ondr dam 5.8. 1944 folgenda Ein-troch:

„... nach unbeständigem Wetter scheint es nun schön zu werden. ... Ich war mit den Kindern in Rehberg am alten Schloß, mein letzter weiter Ausflug. ... Gestern wird bekannt, daß Nentwich Bastl im Osten gefallen ist.“

Dos war fer mich dr eschte längere Ausfluch on a leidr werklich die ollerletzte Wanderong fer onsern Gruußvotr.

Schlesische Kalendertage²⁴

A Jahr olls Kend dr'hääme ei Grulich onder'm Schniebarche

Gerlinde Tina Korn

F E B R U A R

Fasching

Man braucht nicht zu glauben, dass das karge Leben die Grulicher mürrisch gemacht hat. Im Gegenteil, im Fasching zeigte sich die Fähigkeit, auch mit wenig Geld lustig zu sein.

Die Kinderbälle habe ich ja alle selbst miterlebt und die Bälle der Großen kannten wir aus den Erzählungen der Eltern.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich die Maskenbälle. Mein Vater ließ sich sogar einmal die Ohren stechen, um den Schmuck der Großmutter tragen zu können. Mit dieser Tortur gelang es ihm, alle Tänzer zu täuschen - er blieb eine „Unbekannte Schöne“. Und meine Mutter gehörte zu den lustigen Weibern, die es fertig brachten, dass der Zuckerbäcker seine eigene Ware kaufte.

24 s. a. Trostbärnla 2022, S. 147 ff.: Information über die Autorin, Vorwort zu dem Büchlein, Geschichte zum Kalendermonat November sowie Trostbärnla 2023, S. 183-190 (Kalendermonate Januar, März, August, Oktober)

Gerne erinnere ich mich an die herrlichen Kleider und Kostüme, mit denen wir Kinder nach den Bällen spielen durften.

Fosching

Heut well mr a beßla woos Lostiches häärn, weil 's hott ju drhääme aa genug Norrn, on ne blooß beim Fosching.

Die Gruuße honn ju genug getanzt of a Bälla on of a Hausbälla ei a Gosthäusern. Fier ons Kendr hotts ju aa immer Bälle, ei dr Turnhalle on ei dr „Laune“. Die „Laune“ woor a Gosthaus ei dr Niederfreit, on hott uba en gruußa Sool, sogoor mit ääner Biehne, do kunnt ma Theater spiela. Dat woor immer dr Kendrball.

Dr Konsum hoot die Preise gaan an do ho ich aa amool a erschta Preis kriecht: Doos woor a gruußes Mohhernla. Ich salber hott ju kää Fräade drmit, weil ich ho ols Kend nee ganne gassa, obr mei Muttr hoot sich wull sehr gefräät, weil die hott ju doos Kläädla gemacht, doos dann olla asu gutt gefolla hoot. O en Fosching d'erenner ich mich, do hoot a klääner Jonge a erschta Preis kriecht. Doos worn orme Leute, die honn naaba dr „Laune“ gewohnt on hotta femf Kendr. Viera hotte die Muttr aus Zeitungspopier Kostieme gemacht, obr fier a femfta hoots nemme gelangt. Doos woor dr Klääne on daar mußte halt drhääme blein. Do hoot a die Muttr asu sekkiert, doß se's nemme ausgehaala hoot on do hoot se a Falla vo am gruußa Hunde genumma, doos hott se nämlich dr'hääme, weil daar Hund mußte geschlocht warn, nee weil sa assa wullta, sondern ar woor zu aalt. Doos Falla woor also noch do on do hoot se daan klänn Kalle neigestockt, hoots zugeneht on hoot a aa ei die „Laune“ gescheckt. On wie gesäät, ei daam Kostieme hoot a a erschta Preis gewonna. Ich gläab a hoot aa a Hernla kriecht. Doos wat ju dat nee lange gelaabt hoon.



"Schießstodt", 2023

Die Gruua worn ju viel nobler. Do worn die Balle immer ei dr Schistodt. Mir durfta immer frieer hiegiehn on ons a Sool oosahn. Daar woor ju jedes Johr werklich schien haargerecht. Of dr Biehne worn immer Standlan uufgestellt mit Worscht on Sammln, mit Bier on Wein on Zockrwerk. Of dr en Seite vom grusa Soole do woor die Muusich on of dr andern worn Tesche on Scheeml. Eim klann Soole do woor die „Baar“. Doos woor ju woos ganz gewoohtes. Ich we ju nee, woos sich die Leute viergestellt honn, woos ei aener Baar luus sein wert.

Domools worn ju die Balle meistens Maskaballe on die Vierbereitunga uert geheim. Weil ei am su am klann Staadtla ju eh a jeder an jeda gekannt hoot, do mute die Maskierung besonders gutt sein. Mei Vootr hoot a amool a erschta Preis kriecht, weil a niemand d'rkannt hoot. A hott sich vo dr Gruumuttr 's Huxtklaad ausgeborcht, obr a Ausschlog hoot gaan, do a sich hoot die Ohrwaschlan stecha loon, drmit a aa die schinn Ohrrenglan traan kunnt. Doos hoot sich keener gedoocht. A hoot fleilich mit olla senn Freunda getantz, die honn sich wull gewundert, do se doos Madla goor nee kenna. Se hotta wull daan Verdoocht, do 's dr Franz sein kennt, obr wenn se of die Ohrwaschlan gesahn honn, dann worn se nee sechr. Erst bei dr Demaskierung is dr Warbl luusganga, weil dr Vootr hoot d'rzehlt, woos se 'm asu zugepischprt honn.

Mei Muttr hoot ons d'rzehlt, do sich ei am Balle a poor lostiche jonge Weibr zusommageton honn, em sich mit 'm Zockerbackr of dr Biehne a rechtiche Hetze zu macha. Zuerscht honn se gesaat, a soll a doch a poor Zockerstecklan schenka, zum Versteichern. Obr a wullt nee, weil a wullt ju sei Geschafte macha. Dann honn se gesaat, a soll nee a su geizich sein on soll a wingstns a Glaasla Wein zohla. No, a wullt sich ju die Kundschoft nee ganz verarchern on do is a halt mit dan Weibern ei die Baar ganga. Sei Suhn sullt of doos Standla uufpossa. Ei dr Baar is halt dann doch recht lostich worn on dr Zockerbackr hoot halt  Bruderschoft em die andre gemacht on noch aener Weile woor a ganz gewellt, a poor Stecklan Zockerwerk zu spendiern. Mettlerweile hotta'n die Weibr obr aa maskiert on wie se wieder of die Biehne kooma, do hoot a dr Suhn nee d'rkannt. Do hoot dr liebe Zockerbackr seine Briefftosche rausziehn missa on hoot daam Suhne, daar ju grood asu geizich wie er woor, die Zockerstecklan ookaafa missa.

Om nachsta Tooche honn se olle ferchterlich gelacht on om meista hoot a salber lacha missa on hoot gesaat, naa, do ich amool mei eigne Woore kaafa war, doos hatt ich mr nee saan loon. Asu zeicht em dr Fosching, do mr olle Nornn sein!

A P R I L

Ostern

Ostern war ein großes Kinderfest. Wir gingen von Haus zu Haus, sagten unsere Sprüchlein auf und wurden oft „reich“ beschenkt. Reichtum war damals für uns ein Schokolade-Ei!

Hühnereier wurden von den Bauern fast immer im Schock, also sechzig Stück, verkauft. Da es im normalen Haushalt keine Kühlgeräte gab, wurden sie schnell verbraucht oder in großen Gurkengläsern mit Wasserglas oder Kalk eingelegt.

Die Geschichte erzählt meine unglückselige Radtour, um Eier für Ostern zu besorgen. Sie zeigt aber auch die unendliche Güte meiner Großmutter, die so manches andere familiäre Gewitter von mir abgehalten hat.

Uustrn

Of Uustrn hommr ju aa schon immer gewatt, do hott mr schon onsr Leute, wu mr woos kriecht honn. Do hommr ons a poor Rutta gefloochta, mit äänr schinn Masche droo on do sei mr halt ganga on honn gesonga: Tengl, tengl Uustrn, ich komm zu Euch Schmeckuustrn, emma Steckla Uusterbruut, emma Steckla Kucha, lott, mich nee zu lange stiehn, ich muß a Häusla wettr giehn!

Die Leute hotta ju fier die Kendr schon immer viergescherrt on do hommr immer woos kriecht. Dr'hääme hott mr ju a Naastla oder mr hotta ei ääner Schessl Hoofr oogesäät, daar woor dann asu a fenf Zentimetr huuch on do hommr halt die Eer on Schooflan on Haaslan neigestellt. Doos hoot sehr schien ausgesahn.

Oo ää Uustern war ich mich wull immer d'rennern. 'S woor a wormes Friehjohr on die Muttr hoot mich zum Pauern gescheckt, a Schook Eer hulla. Ich noom die Ladrtsosche, Se wann sich d'rennern, doos worn Eichkääftoscha, di worn aus klään Laddreiecklan zusammageneht on mit am Stoffe gefittert. Also ich noom die Tosche ons Gald on wullt grad zur Tiere naus, do plärte mir die Muttr nooch, obr ääns sää ich dr, du giebst zu Fusse! Doos wär mr ju eim Traame nee eigefolla, weil zum Stinskepaur woors ju weit. Also noom ich natierlich 's Raadla, hängte die Tosche of die Lenkstange on fort woor ich. Dann ho ich mit männ Freunda noch gespielt on wie ich doochte, no jetzt kennt ich ju zu Fusse baale datt sein, do ho ich mich ofs Raadla geschmessa on bin wie dr Teifl zu Stinskan gefoorn. Dat honn se mr die Eer ei die Tosche gepackt on ich woor wiedr fort. Zuerscht ho ich 's Radla geschooba, weil ich ju doch Angst em die Eer hott. Obr noch äänr Weile is mr 's doch zu bleede worn on ich ho mich uufgesetzt on bin ganz vorsechtich gefohrn. Olls is gutt ganga. Ich woor schon of a Feldern hendrm Friedhofe, fost schon dr'hääme. Do stund nabam Wääche a äänzicher Pflook. Wenn ich's

hätt macha wella, do wär mrs nee gelonga, obr ich bin mit'm Vordrraadla direkt oo daan Pflook gefohrn. Ei meinr Angst em die Eer, wullt ich noch dr Tosche greifa, obr wecha daar D'rschitterung fuhr ich mit dr Hand direkt ei die Tosche, metta ei die Eer. Jessusmaria, docht ich, doos watt jetzt a Geprelle waan.

Obr glei druuf fiel mr die Gruußmuttr ei. Ich bin wieder uufgestiecha on zur Gruußmuttr gefohrn. Bei daar ho ich die Tosche of a Tiesch gestellt on d'rzehlt, woos possiert is. Do hoot se a gruuße Pletsche genumma, hoot die Tosche neigelaart on hoot sich halt die Bescheerung oogesahn. Dann hoot se die Eer, die noch ganz worn, aus daam Prontsche rausgenomma, hoot se oogewoscha on hoot mr halt die Steckzohl aus dr Speiskommr uufgefellt. Die Tosche hoot se aa gewoscha on do hommr halt die Eer wieder neigetoon. Looß och 's Raadla do, hoot se gesäät on ich bin häänganga. Mei Muttr hoot sich gewundrt, doß die Tosche ganz noß woor, obr sonst hoot se kenn Verdoocht geschäpft. Zu Uustrn hoot se vo dr Gruußmuttr än gruußa Sook vuul Nudln kriecht. Do hoot se sich wull sehr gewundert on hoot gesäät, nää ich weiß nee, wiesuu hott'rn asu viel Nudln gemacht?

Die Gruußmuttr hoot mich nee verroota on hoot blooß gemäänt: Inno, ich hott halt amool Zeit on do ho ich mr gedoocht, ich mach Nudln, die waan ju nee schlecht.

Do ho ich gewoßt, doß die Gruußmittr die besta Uusterhosa sein.

M A I

Der Mai

Nach den langen, kalten Wintern war der Mai besonders schön: Die Kenntnis der Blumen und Kräuter war eine Selbstverständlichkeit. Die Herstellung von Kräutersäften wurde so gut wie in jeder Familie praktiziert und musste nach einem uralten Ritual geschehen.

Die Kinder verbrachten die Tage im Freien und da mussten, oder vielmehr sollten, die größeren auf die kleineren aufpassen. Dass die Kleinen diese Fürsorge überlebt haben, war den Schutzengeln zu verdanken.

Durch diese Torturen musste jeder gehen, aber das hat ihm auch die Gewissheit gegeben, dass er „dazugehört“.

Dr Mää

Doß dr Mää dr schinnste Monda eim Johre is, doos braucht ma wull niemandan d'rkläärn. Do sei mr naus of die Wiesa on eia Puusch on honn a Spetzwächrich on die Määweppl gepfloct. Mei Vootr hoot immer en Spetzwäch-

richsoft gemacht, doos woor ju a ganz hääkliche Prozedur, weil do hoot a die Blaatlan mit Zocker ei an Punztoop geschlecht on hoots gutt zugebonda. Ei a Wockstuuch eigebonda on dann mußte dr Toop bei vuula Monda eigegroba warn on is erscht beim nächsta vuula Monda wieder ausgegroba worn. Do woor ei daam Toppe a donklbraune Tonke. Die is dann ausgepreßt on gekocht worn. Daar Soft is ei Flaschlan gefellt worn on wemmr dann eim Herbste oogefanga honn zu husta, do hommr halt immer enn Löffl vuul Spetzwächrichsoft kriecht.

Obr ich ho mich aa bei a Bluma gutt ausgekannt. Ich kunnt sään wu die Kotzapfietlan bliehn, wu ma Quaanlan hulla kunnt, wu's die meista Grooshopper hott, wu ma Fräsche fanga kunnt on halt lauter sella Zeug, woos se drhääme nee asu geschätzt honn.

Obr fier ons Kendr woors halt om schinnsta, doß mr wiedr naus kunnta, weil do honn die Gruuße ju doch nee olles gesahn, woos mr gemacht honn. Mr worn asu em die ocht Johre aalt on do mußst mr halt schon die Klänn mitnahme on of se uufpossa. Doos hoot ons ju goor nee gepoßt, wemmr a beßla wettr fort wullta, weil die honn immer geplärrt, doos se nemme ken-na. Gottseidank hoots domools groode die Sportwäänlan gehoot. Die hotta an Setz on fier die Fißlan woor asu a Kloppe, die kunnt ma ronderloon on do kunnt ma daan Klänn besser neisetzta. Mir sein wull glei drufkomma, doß ma mit asu am Wäänla Schendluder treiba koon. Do hommr daan Klänn neigesetzt, a mußst die Fißlan of a Setz gaan on mr honn ons uf die Kloppe gestellt on sein wie die Norrn a Barg nondergeroost. Doos ging ju a zeitlang ganz gutt, obr wie's halt is, mir honn halt immer mehr oogeschwenkt, weil a jeder wullt ju schneller sein on do hoots halt eines Toches a Unglecke gehoot.

Naaba dr Strooße hotts an Grooba, a woor ju nee sehr tief, obr do hotts immer asu an grinn, schletzicha Dreck drenne. Wie mr wieder ganz verreckt worn, do is mr doos Wäänla emgekippt on doos Briederla ei daan Grooba geflään. Gottseidank is'm wetter nischt poßiert, obr a woor halt ganz grien vo daam Drecke on gestonka hoot a aa. Woos mach mr jetzt? Hääm wullt mr nee, also sein mr eis Pumpahäusla ganga on honn halt versucht, doos Kend ondrm kaala Wosser oozuwoscha. Daar hoot wie om Spieße gepellt on gestromplt, doß mr'n fost nee haala kunnta.

Die Leute honn ons ju gesahn on sein zu onsrer Muttr gerannt on honns'r d'rzehlt, woos luus woor. Die koom ju glei on hoot obr salbr lacha missa, wie se gesahn hoot, woos mr treiba.

Du liebr Himml, hoot se gesäät, ihr watt daan Kalle noch amool embren-ga!

A hoot obr olls on noch mähr iberlaabt. Die Schutzengerlan, die honn ju zu daar Zeit werkllich noch gutt funktioniert.

JUNI

Mit dem Zug fahren

Heute, da alle Leute ständig reisen, kann man sich kaum vorstellen, dass eine 30 km lange Bahnfahrt ein Ereignis war.

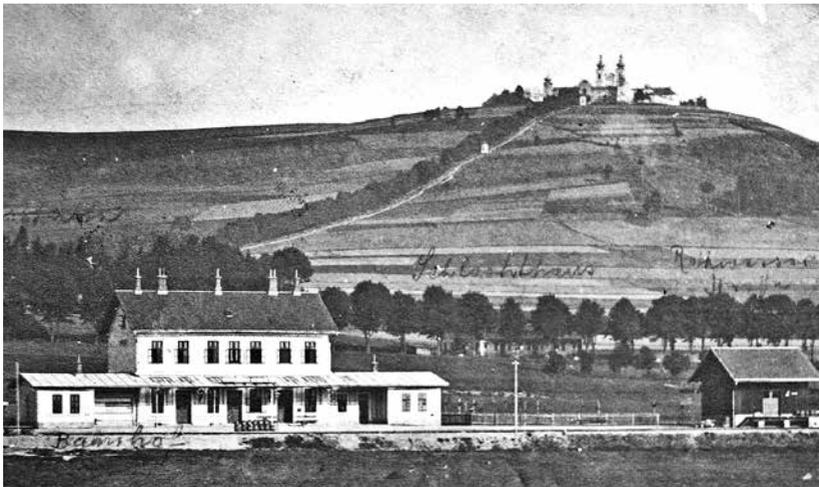
Es ist aber in jenem Juni gar nicht dazu gekommen, denn meine Großmutter war den Aufregungen nicht gewachsen. Sie war auch sonst von morgens bis abends in Erwartung eines größeren Unglücks, das gottlob nie eintraf.

Mein Großvater war das ganze Gegenteil: ein Mann voller Lebensgenuss. Er hatte einen großen Freundeskreis, aß und trank gern, und seine größte Freude war eine Tarockpartie.

Zum Besuch unserer Verwandten in Mähr. Schönberg ist es zwar in jenem Jahr nicht gekommen, aber wir haben oft über die Geschichte der vereitelten Bahnfahrt gelacht.

Mit'm Zuuche fohrn

Eim Juni is's Reisefiebr ausgebrocha. A ganza Wentr woor ma ju lieber drhääme on eim Friejohre hott ma ju kää Zeit wächa daam Gepotze on dr Gorta hoot ju aa gemacht warn missa, obr jetzt woor die rechtiche Zeit of Besuch zu fohrn. Mir hotta Verwandte ei Schemberg, datt hoot vo dr Gruußmuttr dr Bruder on die Schwastr gelaabt on die hotta ju aa olle Kendr on Enklkendr on do wullt ma ju salber sahn, wie's a gieht. Zuerscht sullta die Gruußmuttr on ich hiefohrn on ich hott mich ju schon asu gefräät, weil do honn se mr d'rzehlt, vo dr Niederleppich fohrn mr mitt'm Schnellzuuche.



Grulicher Bahnhof

Die Niederleppich woor ju „dr aale Bohnhof“. Do blien ju olle Zieche stiehn. Of Grulich is ju blooß a klääner Zuuch gefohrn, doos hääst, a is bis Schelprich gefohrn on datt woor ju praktisch die Welt zu Ende. Mit daam klänn Zuuche sei mr ju efftrs gefohrn, meistns bis Ruthwosser, weil datt woor ju a Spitol on wemma jemandan besucha wullte on nee zu Fusse giehn kunnt, do is ma mit dr Bohne gefohrn.

O daam Toche wu die Gruußmuttr on ich noch Schemberg fohrn wullta, do hott se ju vier lauter Uufregung schon die ganze Nocht nee geschloofa. Mir wullta mit daam klänn Zuuche of die Niederleppich fohrn on datte emsteicha. Natierlich sei mr viel zu frieh of a Bohnhof komma on do stund dr Zuuch schon doo. Die Gruußmuttr hoot gegläbt, onsre Uhre gieht zu spät on is och mit mr ei daan Zuuche nei on hoot gesäät, mir warn ei Niederleppich bezohla. Drweil woor‘mr obr a Stunde zu frieh droo on dr Zuuch is noch Schelprich gefohrn. Ich doocht mei Gruußmuttr trefft dr Schloog. Gottseidank hoot ons ju dr Konduktär gutt gekannt on hoot och immerzu gesäät, obr macha se doch nee asu a Waater, s‘is ju nischt possiert, mir fohrn ju wieder zorecke. Obr die Gruußmuttr hoot asu an Schrock nemme ausgehaala on do sei mr ei Grulich wieder ausgestiecha on hääm ganga.

Om nächsta Sennobrt sullt dann dr Gruußvootr of Schemberg fohrn, weil die Gruußmuttr wullt vom Bohnefohrn nemme nischt wessa. Dr Gruußvootr hoot also seine Freunde eigelooda, sie sullta mitfohrn. Doos woor daan ganz reecht, weil die wullta aa glei jemandan besucha on do honn se a Schendlerpaur bestellt, doß a se sullt of die Niederleppich fohrn. Natierlich worn se aa viel zu baale datte obr doos hoot a nischt gemacht, weil om aala Bohnhofe hots ju a Restauration gehoot. Do honn se glei amool Werschtlan gassa on a Bier getronka on wie se asu ofm Bohnstääche setza, do sahn se schon an Waggoon dat stiehn. Wie se sich erkundicht honn, do hoot ma gesäät, daar watt o a Schnellzuuche noch Schemberg oogehängt. Doos woor a groode räächt.

Sie stiecha ei on honn sichs eim Kupee gemietlich gemacht, honn an Kuffr of die Bääne genumma on honn die Tarockkoorta rausgenumma on honn oofefanga zu tarockiern.

Se worn ei daam Spiele asu vrtieft, doß se nischt gehoort on gesahn honn. Noch ääner guuda Weile hoot äänr gesäät, etz miß mr doch amool sahn, wu mr sein, mir missa doch baale datt sein.

Wie se uufgestanda sein on zum Fanstr naus gesahn honn, do honn se bemerkt, doß se noch immer ei dr Niedrleppich stiehn. Do is ääner ausgestiecha on hoot gefreecht, wenn denn dr Schnellzuuch noch Schemberg kemmt.

Dr Bohnmeestr hoot a ganz verwerrt oogesahn on hoot gesäät, obr daar is doch schon vo ääner guuda Stunde gefohrn.

No do woor ju a beßla a Uufregung, obr se honn sich schnell wieder d'rfanga on sein wieder ei die Restauration ganga on honn sich a Pressworscht mit Zwiebln on a Bier bestellt. Wie dann dr nächste Zuuch of Grulich ganga is, do sein se eigestiecha on sein wieder hääm gefohrn.
Asu sei mr olle mitanander doos delle Johr nee of Schemberg komma!

Quelle: SCHLESISCHE KALENDERTAGE, G.T. KORN, erschienen EDITION DOPPELPUNKT
Wien

*Es ist gut,
einen klaren Verstand zu haben.
Einmal muss man sich an alles erinnern,
an sein ganzes Leben.
Man muss sich selbst genau prüfen
und dazu urteilen.*

Hjalmar Bergmann

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußwort	3
Kalendarium	6
Das Bergland	Kurt Jesser u. Dr. Otto Vogel 30
Ein Siedlerzug nach Böhmen	Jutta und Rainer Spanhel 34
Der Adlergebirgler	Jutta und Rainer Spanhel 46
Der Adlergebirgler	Kurt Jesser u. Dr. Otto Vogel 48
Gedanken	Jan Graubner 53
Oaf die Wullfoahrt giehn	Verfasser unbekannt 55
Wallfahrtsorte im Oberen Adlergebirge	Ferdinand Küssel 56
Von Wallfahrtsorten und Wallfahrten	Josef Rotter 62
Die Wallfahrtskapelle von Wiederdries	Verfasser unbekannt 65
Legende von der Entstehung der Kapelle von Wiederdries bei Deschnei	Josef Zange 67
„Die Stimßr Wullfoahrtsärtr“	Verfasser unbekannt 69
Die Wiederdrießer Annakapelle	Fritz Pischel 70
Erinnerung an meine Heimatkapelle	Rosl Wurst, geb. Wimmer 71
Einweihung der Kronstädter Kapelle	Jan Hégr und Vera Slavílcová 73
Die Klein-Stiebnitzer Kapelle	Fritz Pischel 78
Ein „Hongrbärnla“ an der Sprachgrenze	Franz W. Kastner 80
Die „Goallkoapalle“ in Groß-Stiebnitz	Franz Neffe u. Emil Riesner 81
Die Anna-Kapelle auf dem Ernestinenberg	Fritz Zerbs 83
Die Geschichte der Wallfahrtskirche in Bärnwald	R. Alliger u. Jana Oppeltová 85
Eine Uhr tickt	Kurt Jesser 91
Der Muttergottesberg bei Grulich	Rudolf Grulich 92
Der Muttergottesberg (Mariaborg)	Franz Habermann 98

Meine erste Wallfahrt		
auf den Muttergottesberg	Sepp Nutz	102
Pilgergang nach Grulich	E. F.	107
Dem Himmel näher als der Erde	Hugo Scholz	111
Meine Marienbergwallfahrt	Maria Lubich	116
Wallfahrt zum Muttergottesberg	Karl Krtschmarsch	118
Die Stadtwaage in Grulich	Max Hördler	119
Das Pilgerheim		
auf dem Muttergottesberg	Erwin Dittrich	121
Mein Weg ins Kloster	Pater Karl Höppe	125
Wenn die Wullfohrer		
durchs Dorf zocha	Kurt Jesser	135
Wenn die Lenzer		
wullfohrta giehn ...	Anna Lenzhofer	136
Unser Kreuzberg	Ernst Michalitschke	137
Erinnerungen an		
unseren Kreuzberg	Berta Illichmann	139
Meine erste Wallfahrt		
nach Albendorf im Jahre 1925	Hubert Rösel	144
Eine Wallfahrt nach Albendorf –		
eine liebe Erinnerung	Anni Zintl	146
800 Jahre Albendorf	Günther Gröger	148
Albendorf –		
das schlesische Jerusalem	Rudolf Grulich	150
Das Wallfahrtskirchlein		
"Maria Schnee"	Ferdinand Brückner	155
Von einer Wallfahrt nach		
"Maria Schnee"	Hugo Stumpf	157
In Wallfahrtsorte		
vom Friesetale aus	Johann Karger	162
Wallfahrtsort		
Maria Hilf bei Zuckmantel	H. L.	165
Ein wiedererstandener		
Wallfahrtsort	Rudolf Grulich	168
Eine uralte Mühle		
in Kunzendorf	Helmut Sprinz	170
Naus eis Odlergeberche	Helmut Sprinz	172
Schlesische Kalendertage	Gerlinde Tina Korn	173



Kirche Maria Himmelfahrt, Bärnwald